

Zehn Fehler, die Sie in Ihrer nächsten mündlichen Prüfung nicht machen!

## Bonuskapitel

# Die zehn häufigsten Fehler in der mündlichen Prüfung im Kommunalrecht

**D**ie mündliche Prüfung im Kommunalrecht ist eine besondere Disziplin: Sie müssen nicht nur wissen, was richtig ist – Sie müssen es auch in 20–60 Sekunden so sagen, dass der Prüfer innerlich »ja, genau so!« denkt. Das ist weniger Zauberei als Handwerk. Und Handwerk kann man üben.

Die folgenden zehn Fehler kommen in der Praxis sehr häufig vor. Wenn Sie sie vermeiden, wirken Sie automatisch strukturierter, souveräner und – ganz nebenbei – kommunalrechtskompatibel.

### Sie antworten, ohne die Frage wirklich zu beantworten

Klingt banal, ist aber der Klassiker. Sie bekommen eine Frage zur Zuständigkeit und erzählen erst einmal etwas über Selbstverwaltung, Demokratie und Ihren Lieblingssausschuss. Das Problem: Prüfer hören sehr gut, ob Sie die Frage in Ihrer Antwort treffen.



Beginnen Sie mit einem Satz, der die Frage direkt aufnimmt: »Entscheidend ist hier, wer zuständig ist ...« oder »Maßstab ist, ob ein Geschäft der laufenden Verwaltung vorliegt ...«. Dann erst kommen die Details.

## Sie reden zu lang – und verlieren die Kontrolle

Mündlich gilt: Lieber ein sauberer Kern als ein Roman. Wenn Sie nach zwei Minuten immer noch reden, ohne zu landen, wirkt das nicht gründlich, sondern unentschlossen.



Arbeiten Sie mit einer Mini-Gliederung: »Ich prüfe erst Zuständigkeit, dann Verfahren, dann Ergebnis.« Damit signalisieren Sie Struktur – und Sie finden selbst wieder raus.

## Sie springen sofort ins materielle Recht und lassen die formelle Rechtmäßigkeit liegen

Im Kommunalrecht nie das »Wer darf?« vergessen. Wenn Sie direkt mit Grundrechten anfangen, ohne von der Verbandskompetenz und Organzuständigkeit zu sprechen, verschenken Sie Punkte.

## Sie nennen keine Normen – oder zu viele

Ganz ohne Normen wirken Ihre Antworten schnell wie Bauchgefühl. Blättern Sie im Gesetz! Zitieren Sie! Machen Sie deutlich, dass Sie die Systematik eines Gesetzes verstanden haben.

## Sie können die Grundrechte nicht prüfen

Im materiellen Recht werden sicher auch die Grundrechte zu prüfen sein. Art. 3, Art. 5, Art. 8 des Grundgesetzes: Sicher im Prüfungsstoff sein und die Bedeutung von »geeignet«, »erforderlich« und »angemessen« kennen.

## Sie vergessen das Öffentlichkeitsprinzip – oder machen es absolut

Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich – ja. Aber es gibt Ausnahmen, und die müssen begründet werden. Und denken Sie daran: Es gibt einen öffentlichen und einen nichtöffentlichen Teil einer Sitzung.



Sagen Sie: »Öffentlichkeit ist der Grundsatz, Nichtöffentlichkeit die begründungsbedürftige Ausnahme.« Das ist fast immer ein Treffer.

## Sie verlieren sich in Details und übersehen den Schwerpunkt

Mündliche Prüfungen sind kein Kommentar-Vortrag. Prüfer wollen sehen, ob Sie das Problem erkennen. Wenn die Kernfrage Ladung und Einberufung einer Sitzung des Gemeinderates ist, dann diskutieren Sie nicht fünf Minuten lang über die Bestuhlung des Saals.

## Sie ziehen keine Rechtsfolge – oder kein Ergebnis

»Es liegt ein Fehler vor« ist kein Ende. Prüfer fragen gedanklich sofort: Und was heißt das?»



Schließen Sie immer mit einer klaren Rechtsfolge: »Dann war der Beschluss formell beziehungsweise materiell rechtswidrig, gegebenenfalls nichtig. Der Beschluss muss wiederholt werden – je nach Fehlerfolgenregelungen des Landesrechts.«

## Sie wirken unsicher, obwohl Sie es eigentlich könnten

Viele kommunalrechtliche Antworten sind nicht schwarz-weiß, sondern argumentationsabhängig. Wer dann so tut, als gäbe es nur eine einzig mögliche Lösung, gerät ins Schwimmen.



Sagen Sie ruhig: »Man kann vertreten ..., entscheidend sind folgende Kriterien ...«. Das wirkt reif und zeigt, dass Sie juristisch denken – nicht auswendig aufsagen.

## Sie unterschätzen Kleidung, Vorbereitung und Pünktlichkeit

Die mündliche Prüfung beginnt nicht mit Ihrer ersten Antwort, sondern in dem Moment, in dem Sie den Raum betreten. Unpünktlichkeit, sichtbare Hektik oder ein völlig unangemessener Auftritt lenken unnötig vom Inhalt ab. Es geht nicht um einen Laufstegauftritt, sondern um Professionalität. Wer ruhig und vorbereitet wirkt, startet mit einem psychologischen Vorsprung – bei sich selbst und bei den Prüfern.



Erscheinen Sie pünktlich (besser fünf Minuten zu früh als eine zu spät), kleiden Sie sich ordentlich und bequem zugleich und sorgen Sie dafür, dass Ihre Gesetzexte griffbereit und sortiert sind.